

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Aust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsbblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.
53. Jahrgang.

Ersteint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Inzertionspreis: die kleinste Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Hr. 210.

Nr. 77.

Donnerstag, den 5. Juli

1906.

Bekanntmachung.

- 1) Gemäß Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 16. 2. 1893 und Verordnung der königlichen Kreishauptmannschaft vom 19. 3. 1900 ist der vierte und fünfte Sonntag eines jeden Monats von öffentlicher Tanzmusik frei zu halten.
 - 2) Als öffentliche Tanzvergnügen werden auch die von Vereinen veranstalteten angesehen, sofern jedem Zutritt gestattet ist oder dem Vergnügen durch Einladung einer größeren Anzahl von Personen, ganzer Vereine oder Gesellschaften der Charakter eines öffentlichen gegeben wird.
 - 3) Ein Recht auf Abhaltung außerregulativmäßiger Tanzmusik besteht nicht.
- Die Veranstalter von Tanzmusiken werden darauf mit dem Bemerken hingewiesen, daß von jetzt ab eine Beschränkung außerregulativmäßiger Tanzmusik eintritt.
- E i b e n s t o c k , den 23. Juni 1906.

Der Stadtrat.
Hesse.

2. Anlagentermin betreffend.

An die Bezahlung des am 15. Mai ds. J. fällig gewordenen 2. Anlagentermins wird hiermit nochmals **erinnert.**

Stadtrat Eibenstock, am 4. Juli 1906.
Hesse.

Bg.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Max Hugo Baumann** in **Schönheide** soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung erfolgen. Die bevorrechtigten Forderungen in Höhe von 144,70 M. sind bereits bezahlt. Für die nicht bevorrechtigten in Höhe von 8384,21 M. stehen für die Verteilung 792,40 M. zur Verfügung. Ein Verzeichnis dieser Forderungen ist zur Einsichtnahme für die Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts niedergelegt.

E i b e n s t o c k , den 3. Juli 1906.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Dr. Windisch.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Nach einer Drahtmeldung aus Kiel hat der Kaiser am Dienstag vormittag an Bord des Dampfers Hamburg die Nordlandsreise angetreten. Das Kaiserliche Schiff machte um 11 Uhr 20 Min. von der Boje los und ging, gefolgt vom Kreuzer Leipzig und dem Depeschboot Steipner in See.

— **Hamburg, 3. Juli.** In der großen Michaeliskirche ist heute nachmittag Feuer ausgebrochen. Der Turm der Kirche ist um 3 Uhr nachmittag eingestürzt; es gilt infolgedessen für ausgeschlossen, daß die Kirche gerettet werden kann, trotzdem sämtliche Feuerwehrrüge zur Bewältigung des Brandes, der um 2¹/₂ Uhr ausgebrochen ist, ausgerückt sind. Beim Einsturz des Turmes sprang das Feuer auf die benachbarten Häuser über. Bei dem Brande kamen der auf dem Turm diensthabende Feuerleutnant, sowie zwei bei der Reparatur an der Turmuhr beschäftigte Mechaniker und ein Uhrmacher ums Leben. Der Brand ist höchstwahrscheinlich bei diesen Reparaturarbeiten entstanden.

— **Hamburg, 3. Juli.** Der Einsturz des Kirchturmes der Michaeliskirche erfolgte nach der Englischen Planke hin. Die an die Kirche angrenzende Häuserreihe an der englischen Planke ist von den Flammen ergriffen worden. Die vordersten Häuser sind bereits ausgebrannt. Das Feuer nimmt große Ausdehnung an. Der Dachstuhl der Kirche ist vernichtet und der Brand hat auf das Innere der Kirche übergegriffen. Das Kircheninventar und die Kirchenbücher konnten gerettet werden. Sämtliche Feuerwehren sind angestrengt tätig, doch ihre Bemühungen, die umliegenden noch unversehrten Gebäude zu retten, haben nur teilweisen Erfolg, da sich infolge des ungünstigen Windes die Flammen weiter ausbreiten. Um 4 Uhr nachmittags stürzte der Dachstuhl mit donnerähnlichem Getöse in das Innere der Kirche, sind angestrengtester unermüdlicher Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, gegen 5 Uhr den Brand in ihre Gewalt zu bekommen.

— **Hamburg, 3. Juli.** Die Michaeliskirche ist bis auf die Umfassungsmauern vollständig ausgebrannt. An der Löschung des Feuers arbeiten noch 10 Dampfsprizen, die mit 40 Rohren Wasser geben. Etwa 20 Gebäude, meist Fachwerkbauten in der Umgebung der Kirche, sind niedergebrannt. Ein großes Warenhaus an der Englischen Planke ist völlig ausgebrannt. Eine Kompanie des Regiments „Hamburg“ ist auf der Brandstätte zur Unterstützung der Feuerwehr anwesend. Der Brand dauert noch an, ist aber auf seinen Herd beschränkt. Alle Zugangsstraßen zur Brandstätte sind von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge belagert.

— **Rußland.** Ein Gesetz betreffend die Abschaffung der Todesstrafe wurde am Montagabend von der Duma nach den bereits gemeldeten stürmischen Debatten einstimmig angenommen.

— **Italien.** Die offensichtliche Unterstützung Frankreichs und Englands auf der Marokko-Konferenz durch Italien ließ das freundschaftliche Verhältnis der drei Mächte deutlich erkennen. Diese Freundschaft scheint nun zu einem Zusammengehen Frankreichs, Italiens und Englands in den hauptsächlichsten Kolonialfragen führen zu sollen. Ob es zu einem neuen Dreieund kommen oder ob lediglich eine Verständigung in Kolonialfragen zwischen den Beteiligten erfolgen wird, ist noch nicht ersichtlich. Eine italienische Zeitschrift weiß bereits mit einer gewissen Sensation von einem neuen Dreieund für Kolonialfragen zu berichten.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 4. Juli.** Heute Vormittag wurde im RatsitzungsSaale hier dem bei der Firma Heinrich Otto (vormaliger Hermann Schubert) hier seit 41 Jahren in Beschäftigung stehenden Buchbinder, Herrn Franz Edwin Müller hier, in Gegenwart des Herrn Firmeninhabers Otto von Herrn Bürgermeister Hesse das ihm vom Königl. Ministerium des Innern verliehene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit nebst

Urkunde feierlich überreicht. — Die Firma Heinrich Otto hat Herrn Müller aus diesem Anlasse mit einem Diplom und einer goldenen Uhr mit Kette beschenkt.

— **Eibenstock, 4. Juli.** Montagabend in der siebenten Stunde wurde auf der Hauptstraße unterhalb des Warenhausbaues eine aus Schönheide stammende Frau von einem Radfahrer so unglücklich angefahren, daß sie zu Boden stürzte und mehrere Verletzungen davontrug. Nach Anlegung eines Verbandes seitens des Arztes wurde die Bedauernswerte mittels Geschirres zu ihren hiesigen Verwandten gefahren.

— **Eibenstock, 4. Juli.** Wettervorhersage: Mittwoch, den 4. 7. 06, abends 6 Uhr bis Donnerstag, den 5. 7. 06, abends: Mäßige östliche Winde; zunehmende Bewölkung; keine erheblichen Niederschläge; etwas kühl.

— **Hundshübel.** Der Gemeindefassierer und Maschinenführer Herr Gustav Paul Gnüchel hier erhielt für die mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens von der Kreishauptmannschaft Zwickau eine Geldprämie von 20 Mark.

— **Dresden, 3. Juli.** Se. Majestät der König hat heute früh 10 Uhr 8 Min. eine Reise nach Hamburg bez. Kiel angetreten.

— **Radeberg, 2. Juli.** Ein aufregender Vorgang spielte sich in dem Hause Dresdnerstraße 27 ab. Die Eheleute Behold hatten dort ihr etwa 3jähriges Kind eingeschlossen. Mit Entsetzen gewahrten plötzlich Passanten und Nachbarn, wie das Kind aus einem Fenster des dritten Stockes (Dachwohnung) kletterte und an der Dachrinne entlang lief, auch einmal strauchelte, aber wieder auf die Füße kam, Steinchen aus der Dachrinne nahm und sie mit voller Freude auf die Straße warf, dabei sich vorbeugte, um ihnen nachzusehen. Jeden Augenblick drohte das kleine Wesen herabzustürzen. Glücklicherweise bewahrten die Beobachter Ruhe und erschreckten das Kind nicht, sodaß es mit Hilfe fremder Personen durch das Fenster wieder in die Stube kletterte.

— **Meißen, 30. Juni.** Ein junger Leipziger Handwerker brachte in dieser Woche eine Wette zum Austrag, welcher die Ausdauer erfordernde Leistung zugrunde lag, die über 100 Kilometer lange Wegstrecke von Leipzig nach Dresden in 24 Stunden zu laufen. Ein Radfahrer begleitete den Dauerläufer. Die Wandertour wurde am Montag vormittag 8¹/₂ Uhr in Leipzig von der Burgener Straße aus begonnen. Unter strömendem Regen traf der Läufer nachmittags 2 Uhr in Röhren vor Wendisch-Luga ein, wo kurze Mittagsrast gehalten wurde. 7¹/₂ Uhr abends war Dösch erreicht, welches zu einer 2stündigen Rast ausersehen war. 9¹/₂ Uhr wurde die Wanderung fortgesetzt und Meißen in stiller Nacht durchwandert. In Spaur wurde 1¹/₂ Uhr noch ein Weinrestaurant offen gefunden, wo sich der Läufer und sein fahrender Begleiter an einem Glase Apfelwein erquickten. Früh 7¹/₂ Uhr war der Neustädter Bahnhof in Dresden erreicht und die Wette gewonnen. Der Weg war in 22¹/₂ Stunden zurückgelegt. Um 8 Uhr 21 Min. fuhren Läufer und Fahrer bereits nach Leipzig zurück. Nunmehr hat sich der Dauerläufer erboten, denselben Weg in zwanzig Stunden zurückzulegen.

— **Niederschlesien, 2. Juli.** Beim Deuseinfahren scheuten die Pferde des Oekonomens Wendler. Der große Sohn wollte hinzuspringen, um anzuschleifen, kam aber so unglücklich zu Fall, daß ihm die Räder des schweren Wagens über Bauch, Brust und rechte Kopfseite gingen. Nach kurzer Zeit erlöste der Tod den Bedauernswerten von seinen unheimlicheren Schmerzen.

— **Brambach, 2. Juli.** Schwächere Erderschütterungen sind am Freitag und Sonnabend hier wahrgenommen worden. Die Richtung, aus der die Erdstöße kamen, konnte nicht genau festgestellt werden. Der Stoß am Freitag nachmittags 5¹/₂ Uhr war von schwachem Nachrollen begleitet, das sich dreimal bemerkbar machte. Um 6. 7 und 11 Uhr folgten wieder Erschütterungen. Am Sonnabend um 12¹/₂ nachmittags war ein etwas stärkerer Stoß wahrzunehmen, dem um 4¹/₂ und 5¹/₂ schwächere Erderschütterungen folgten.

Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 29. Juni 1906.

Unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Demmering kamen in der am genannten Tage abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses folgende Sachen zur Erledigung: Der Bezirksausschuß

- 1) genehmigt die Gesuche:
 - a. des Gustav Max Wehnert in Bernsdorf um Uebertragung der Konzeption zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Branntweinschanks im Komptor Kat.-Nr. 305 B für Schönheide (Grünes Tal), sowie zum Kruppenfelsen,
 - b. des Heinrich Richard Müller in Albernau um Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Branntweinschanks im neuen Gastzimmer (Kiebenhäus),
 - c. des Gasthofbesizers Gustav Emil Friedrich in Bernsdorf (Jägerhaus) um Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank während der Sommermonate in der neuen Branda,
 - d. des Reichswehrmeisters Ernst Hermann Tschirner in Bernsdorf um Erlaubnis zur Errichtung einer Kleinwirtschäfterei,
 - e. des Stempelweilers Gustav Adolf Günther in Niederalfalter um Erlaubnis zur Errichtung einer Stauanlage,
 - f. des Feilenhauermeisters Julius Wühl in Niederalfalter um Erlaubnis zur Veränderung der Stauanlage,
 - g. des Albin Woldeemar Schmidt in Lauter um Erlaubnis zum Ausschank von Bier, Kaffee, Mineralwasser, Kognak und alkoholfreien Getränken im April bis Oktober im neuen Gastzimmer und im Garten,
 - h. der Firma Karl Ludwig Hemming in Glodenstein um Erlaubnis zur Veränderung der Stauanlage,
 - i. des Friedrich Oskar Wolf in Langenberg um Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Branntweinschanks in Nr. 3 für Langenberg, sowie zum Kruppenfelsen,
 - k. der Emilie Thelma verehel. Dertel in Jitzau um Erlaubnis zur Veränderung der zum Lämischgut bei Schwarzbach gehörigen Stauanlage;
- 2) genehmigt weiter das Statut über die Tagelöhner und Reisekosten der Gemeinderatsmitglieder und Beamten der Gemeinde Niederschlesien;
- 3) erteilt zu den Dispositionen der Grundstücke Blatt 65 für Unterfüllengrün, Blatt 62 für Lauter, 102 für Schorlau, Blatt 43 für Hundshübel, Blatt 49 für Weierfeld, Blatt 102 für Sockau, Disposition;
- 4) lehnt die Gesuche:
 - a. des Gastwirts Ernst Heinrich Gerber in Griedbach um Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank, zum Kruppenfelsen für ein neu zu erbauendes Gebäude,
 - b. des Emil Richard Kunz und der Selma verehel. Kunz in Johannegeorgenstadt um Erlaubnis zum Ausschank von einfachen Flaschenbier an die beim Bau der Fabrik von Heinz beschäftigten Arbeiter,
 - c. der Auguste Kamilla verehel. Raumann in Lenkersdorf um Erlaubnis zum Ausschank von Obstweinen und alkoholfreien Getränken in der Erdbeer- und Obstplantage in Ditterdorf während des Frühjahr und Sommer,
 - d. des Anklamvereins in Hohenau um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein in der Filiale in Albernau,
 - e. des Kellners Hermann Keno Georgi in Raschau um Erlaubnis zum Ausschank von Bier- und alkoholfreien Getränken in Nr. 33 D für Raschau im Rangel örtlichen Bedürfnisses ab;
- 5) verjagt dem ortstatutarischen Beschluß über Abhaltung öffentlicher Gemeinderatsitzungen in Oberjannowitz die Genehmigung;
- 6) setzt die Dispositionen, Grundstück Blatt 20 für Weierfeld betr., wegen Bernahme weiterer Erörterungen von der Tagesordnung ab und erledigt weiter 6 Anlagenerweise und 2 Bezirksachen.

Amtliche Mitteilungen aus der 24. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 26. Juni 1906.

Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse. — Ohne Gehör für voraus abgeleitete Rechte. —

- 1) Zu Anfang der Sitzung wurde in einer Bauangelegenheit öffentlich verhandelt.
 - 2) Der Rat ist mit der Anordnung der städtischen Ehrenposten gelegentlich des Särgereistes einverstanden.
 - 3) Man stimmt die Form der Einweisung des neuen Herrn Schuldirektors.
 - 4) Es soll ein Besuch um Verlängerung der Sommerferien auf 3 Wochen eingereicht und der Beginn der Sommerferien auf 23. Juli ds. J. festgesetzt werden.
 - 5) Dem Fürsorgeverein für Taubstumme im Königreich Sachsen gewährt man von jetzt ab einen jährlichen Beitrag von 15 Mark.
 - 6) Aus Anlaß des neuen Kostengesetzes für die innere Verwaltung setzt man für verschiedene Arten öfter wiederkehrender Amtshandlungen die jeweilig zu erhebenden Gebühren im Voraus fest.
 - 7) Die Anschaffung eines Servierfähigkeitsapparates für Zeichnungen genehmigt man.
 - 8) Von der Einladung der Festleitung für das Gausängerfest 1906 nimmt man Kenntnis.
 - 9) Man genehmigt den Schluß der Ratsexpeditionen am Montag, den 2. Juli 1906 aus Anlaß des Särgereistes.
- Beschlossen wurde noch über 3 Bau-, 2 Steuer-, 3 Schul-, 2 Straf-, 3 Konzeptions- und 9 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

London sind 23
b meist
Bassa-
u g e s
tanische
Welt
ongreß
Tätig-
hntarif,
ierung.
Safebo
u f e r e
n f a n t
n der
st. die
mer.
fest
rische
auer-
det
rich.
ke
grün.
chler
rei von
hn.
ft
afer
ion
ng
Das
stell.
nd.
55
en.
abahn.
i. 85b.
9,00
8,45
10,25
10,35
10,50
10,59
11,14
11,22
11,26
11,33
11,18
11,38
11,38
11,51
11,38
11,43
11,53
11,59
12,04
i. 85b.
8,47
8,58
7,28
7,50
8,03
8,18
8,24
8,33
8,45
8,50
8,32
8,45
8,56
9,09
8,54
9,03
9,08
9,16
9,29
9,32
10,14
10,29
10,59
10,59
11,38
i. 85b.
9,18
9,24
9,12
9,35
9,28
9,41
9,28
9,47
9,43
9,52
10,06

Sängerfest des Obererzgebirgischen Gau-Sänger-Bundes in Eibenstock

am 1. und 2. Juli 1906.

„Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel,
Die führen über Strom und Hügel.“
Johann Heilmann: „Das glückliche Schiff von Zürich.“

Der Gesamteindruck.

Monate schwerer und ernster Arbeit erforderten die Vorbereitungen für die Festtage des 1. und 2. Juli. Fern haben alle die, in deren Händen die vielgestaltigen und umfangreichen Vorarbeiten lagen, sich mit Aufopferung ihren freiwillig übernommenen Verpflichtungen hingegeben. Es muß allen denen, die in größter Uneigennützigkeit neben ihrem Berufe noch lange Stunden der Arbeit den einzelnen Ausschüssen opferten, volle Anerkennung und wärmster Dank gezollt werden.

Vange Besorgnis erfüllte Sänger und Nichtsänger unserer Stadt, als die Wetterprognose am Ende der letzten Vorbereitungswoche eine ungünstige war. Doch „Jupiter pluvius“ hatte ein Einsehen; und Aeolus, der Gott der Winde, war ihm zu Diensten. Konnte man sich herrlicheres Festwetter wünschen? Keine drückende Hitze und doch Sonnenschein! Oder hätten die Diener des Bacchus tropische Blut geschüttelt?

Eibenstock im Festschmuck! Jede Straße hatte sich in einen duftenden Nichtenhain verwandelt, wenn auch nicht in den Poseidons! Stolz zog am Vorabend des Festes der erste Gesangsverein, welcher aus der mit Eibenstock eng verbundenen Stadt Buchholz seine Sängerfahrt nach unserer Höhe angetreten, durch die „Porta triumphalis“ am ob. Bahnhof.

Es war nicht anders zu erwarten, als daß unser Eibenstock den „fahrenden Sängern“ die Straßen schmückte, an seinen Säulern die Zeichen herzlicher Freude anbrachte und den „Meisterfängern“ und solchen, deren Talent sich noch in der Stille bildete, gastliche Tore öffnete. Den lieben Sängern hat es gut gefallen; man hörte sogar das Urteil recht gut. Und das war unsere Bürgerpflicht, ihnen einen guten Bissen vorzusetzen, einen frischen Trunk zu bieten und eine bequeme Lagerstätte anzurichten.

Wir wurde erzählt, daß es beim letzten Sängerfest in den Straßen lebhafter gewesen wäre als dieses Mal. Wir leben in einem weiter fortschreitenden Kulturstaat, der Umgestaltungen nach der positiven und nach der negativen Seite zeitigt.

Der Festumzug.

Ein imposanter Zug war es, der sich durch unsere Straßen bewegte. Er wollte kaum enden. Mit besonderer Anerkennung muß hervorgehoben werden, daß sich alle Vereine an dem Festzuge beteiligten. Eröffnet wurde derselbe durch eine Abteilung der Feind. Turnerfeuerwehr und die hiesige Stadtkapelle. Einen herrlichen und erhebenden Anblick gewährten unsere „Festjungfrauen“ mit Schärpen in deutschen und sächsischen Landesfarben, Eibenstocker Stadtfarben und in den Farben des Gesangsvereins Orpheus, dessen 50jähriges Jubiläum ja die Veranlassung zur Feier des Gau-Sängerfestes in Eibenstock bot. Die Wahl der Farben war eine sinnige; der Sänger ist allezeit gut deutsch, wenn er auch ein spezifisch sächsisches Fest begeht. Die Stadtfarben brachten deutlich zum Ausdruck, daß das Eibenstocker „Stadtregeriment“ idealen Bestrebungen seiner Einwohner mit Begeisterung zu folgen weiß. Und in den mit seinen Farben geschmückten Festjungfrauen wollte der Jubelverein seine Freude über seine ehrenvolle Geschichte ausdrücken.

Unsere Eibenstocker Sänger hatten sich in große Festtoilette geworfen. Sowie „Eisen“ sieht man selten bei uns „auf einmal“. Der Eindruck, den unsere heimischen „Meisterfänger“ erweckten, war ein würdiger. Ehrent sie doch auf diese Weise ihre Gäste in würdiger Weise, und steigerten sie doch dadurch den Festcharakter der Veranstaltung.

Ein farbenprächtiges Bild gewährten die zahlreichen Flaggen der einzelnen Bundesvereine. Leicht wird den „Bannerträgern“ das Abschreiten der „Via triumphalis“ nicht geworden sein; vielleicht wurde sie manchem zu einer „Via dolorosa“.

Auch „Staatswagen“ waren im Umzuge. Es saßen darin Leute mit „Verdienst“ und auch Leute mit „Ehre“. Denn auch „uns“ vom „Ehrenausschuß“ hatte die Festleitung „Staatswagen“ vorbehalten. Diese Aufmerksamkeit müssen die „Ehrenausschußmitglieder“ besonders rühmend erwähnen! Untermwegs wurden noch einige freigebliebene „Staatsfische“ von „übermüdeten“ Sangesbrüdern „okkupiert“.

Die Zahl der am Festzug beteiligten Vereine betrug 32 mit 24 Fahnen. Es waren dies der M.-G.-V. Orpheus hier, Liedertafel Buchholz, M.-G.-V. Oberklema, M.-G.-V. Schlettau, Sängerbund Johannegeorgenstadt, Frohsinn Königswalde, Liedertafel Löbnitz, Vereinigte Gesangsvereine von Eibenstock, Liedertafel Beiersfeld, Lantane Buchholz, Militär-Gesangsverein I Buchholz, Liedertafel Neustädtel, M.-G.-V. Schönheide, Liedertafel Schönheide, Liedertafel Schwarzenberg, Harmonie Buchholz, Liedertafel Buchholz, Arion Lauter, Harmonie Bränlos, M.-G.-V. Albernau, Turner-G.-V. Hundshäbel, Lyra-Schneeberg, Liedertafel Bernsbach, Liedertafel Carlsefeld, Liedertafel Carlsefeld, M.-G.-V. Bernsbach, M.-G.-V. Hundshäbel, Concordia Rischolau, Lyra Stähengrün, Liedertafel Bockau, M.-G.-V. Niederwürschitz, Kameradschaft Buchholz. Den Schluß des Zuges bildete wiederum eine Abteilung der hies. Feind. Turnerfeuerwehr.

„Musik“ erhöhte die Festfreude und brachte in Verbindung mit deutschem Männergesang den rechten „Schmiss“. Eine gewaltige Umzug, bei dem es auch kluge Sänger gab, die bei Straßenbiegungen ihren „Untertanen“ Ruhe gönnten! Selten wird unser Eibenstock soviel Menschen „auf den Beinen“ gesehen haben!

Das Konzert auf dem Festplatze.

Eröffnet wurde dieses durch den Festgruß, den Herr Lehrer Kunze gedichtet und Herr Kantor Viertel in Musik gesetzt. Text und Melodie berührten in gleicher Weise sympathisch. Der Gedanke, daß der Gesang der Welle gleich, die immer stärker sich entwickelt, bis sie im Wellenberg ihren Höhepunkt erreicht, gleichwie des Gesanges alles hinreißende Gewalt, die wie die anschwellende Welle immer größere Begeisterung erweckt, ist ein vornehmer und tiefempfundener. Die musikalische Bewertung des Sängersgrußes „Die alte Treu“ in der Viertel'schen Komposition und die eigenartige Durchführung desselben bereiten dem Komponisten alle Ehre!

Die offizielle Begrüßung durch das Stadtoberhaupt, Herrn Bürgermeister Hesse, den rühmigen Vorsteher des Jubelvereins Orpheus, Herrn Artur Ott, und den umsichtigen Bundesvorsitzenden, Herrn Lehrer Wünsche-Buchholz, bildete die würdige Introduction zu den kommenden musikalischen Darbietungen, die alle befriedigten und zum Teil sogar hohe Befriedigung erweckten.

Zum Ehrengedächtnis des Komponisten wurde als erster Massenchor Mozarts „O Schutzgeist alles Schönen“ mit Orchesterbegleitung vorgetragen, sodann 2 weitere Massenchöre (Wer ist frei? Waffentanz), worauf 4 Einzelgesänge (Gesangsverein Liedertafel Bernsbach, Liedertafel Schönheide, Arion Lauter und Liedertafel Schwarzenberg), 3 Massenchöre (Wandertafel, Untreu, Heute scheid' ich), und wiederum 4 Einzelgesänge (Sängerbund Johannegeorgenstadt, Sängerbund Buchholz, Bürger-G.-V. Johannegeorgenstadt und Liedertafel Buchholz) folgten. Als Schlußgesang wurden 3 Massenchöre (Mädchenaug', Dorfweigen, Matrosenchor a. d. „fliegenden Holländer“, letzterer mit Orchesterbegleitung) aufgeführt. Wie überall, so konnte man auch hier einen großen Unterschied in den Leistungen der verschiedenen Vereine beobachten. Der Gesamteindruck zeugte jedoch von einer eifrigen Tätigkeit im ganzen Bunde, denn es war jeder Verein bemüht, nur das Beste dem Publikum darzubieten.

Es gereicht dem Sängerbunde zu hoher Ehre, daß er das deutsche Volkslied in so weitgehender Weise pflegt, wie wir es im Konzert hören konnten. Das deutsche Volkslied, dessen dichterischen und musikalischen Ursprung man vielfach nicht kennt, das so recht aus dem Empfinden der Volksseele hervorgegangen, und das demzufolge so recht zum Volke spricht und die Volksseele zu packen weiß, ist für unsere Literatur von gewaltiger Bedeutung. Und wir können den Dichtern, die auf den Wert unseres Volksliedes mit beredten Worten hingewiesen, nicht dankbar genug sein. Dankbar sind wir auch den Männern, die ein gut Teil ihrer musikalischen Kraft daran setzen, ihren Sängern immer tieferes Verständnis für den Volksgesang zu eröffnen. Und das muß man dem gewandten Bundesliedermeister, Herrn Kantor Wagner-Buchholz, lassen, daß er aus seiner gewaltigen Sängerschaft mit großem Geschick und großer Energie das herauszuholen wußte, was die einzelnen Dirigenten in ihre Vereine hineingepflanzt, und was dem Empfinden des hörenden Volkes entspricht.

Der Festkommers und die Ehrung des Jubelvereins „Orpheus“.

Es war keine leichte Aufgabe, den Festkommers zu leiten; denn der Saal des Deutschen Hauses — es ist recht gut, daß das neue Deutsche Haus mit seinem geräumigen und schönen Saal aus der Nähe des alten hervorgegangen ist — war dicht besetzt. Man darf mit Freuden anerkennen, daß Herr Lehrer Rehnig mit Geschick und Bestimmtheit seiner schweren Aufgabe nachkam. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Arthur Ott.

Die von einzelnen Bundesvereinen zu Gehör gebrachten Gesänge erweckten rechte Stimmung, die ihren Höhepunkt erreichte, als der „jugendfrische“ sangeskundige Nestor der Bundesfänger, Herr Kantor Brückner-Beiersfeld, ein Solo zum Vortrag brachte. Schier endlos war der Jubel! Nicht jedem wird es vergönnt sein, in so hohem Alter noch mit der Liebe, Begeisterung und Andacht eines Jünglings zu singen.

Dann trat man in die Ehrung des Jubelvereins ein. Herr Bürgermeister Hesse brachte ihm die besten Wünsche der Stadtvertretung dar und rühmte den idealen Sinn desselben. Der Bundesvorsitzende überreichte dem Orpheus, der in seinem Vorstand einen begeistertsten und umsichtigen Mann an der Spitze hat, ein künstlerisches Ehrendiplom. Ein solches erhielt auch unter ehrenden Worten der rühmlichsten Anerkennung Herr Amtsgerichts-Sekretär a. D. J u g e l t, als einziger dem Verein noch angehörender Mitbegründer. Es beweist treue Anhänglichkeit und idealen Sinn, einem Verein 50 Jahre als aktives Mitglied treu zu bleiben. Und solche Treue muß besonders geehrt werden! Begeistert klangen die Glückwünsche des Bundesvorsitzenden; und gewaltig ertönte der dem Jubilar dargebrachte Sängersgruß. Der Gesangsverein „Orpheus“ ehrte seinen Jubilar gleichfalls durch Ueberreichung eines Diploms mit Rahmen.

Noch weitere Ehrungen wurden dem Jubelverein zu Teil: Die Damen des Orpheus stifteten einen Pokal, die Jungfrauen eine Fahnenfahne, die vereinigten Gesangsvereine Eibenstock, die Sängerschaft Schlettau, der Sängerbund Buchholz und der Liedertafel Schönheide ebenfalls Pokale, die Liedertafel Schneeberg und der M.-G.-V. Bernsbach je einen Hummer, und der M.-G.-V. Schönheide, Liedertafel Löbnitz und M.-G.-V. Arion Schönheiderhammer brachten je einen Fahnenknäuel als Zeichen der Treue dar. Das Ehrenmitglied des hiesigen M.-G.-V. Stimmgabel, Herr Ferdinand Brandt in Braunschw. überreichte dem Jubelverein eine Buchmappe, enthaltend einen Auszug aus den Dichtungen des altgermanischen Sängers und Lyriker „Orpheus“ mit einem Abdruck von dem einzigen vorhandenen Orpheus-Relief im Museum zu Neapel. Manches sinnige Wort wurde bei Ueberreichung der Geschenke gesprochen. Der Erzgebirgsverein brachte ebenfalls dem Orpheus herzlichste Wünsche zum Ausdruck.

Der „alten Treue“ folgend, überanderte die Festversammlung ein Huldbildungsstelegramm an unsern allverehrten König, der am folgenden Tage auf telegraphischem Wege seinen Dank dafür bekundete. Hierauf wurden noch verschiedene Telegramme und Glückwunschschriften verlesen.

Nachdem der Vorsitzende des Vereins „Orpheus“, Herr Ott, den Dank für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche mit der Versicherung steter Treue zum Gesang und Bunde dargebracht hatte, wurde der offizielle Teil des Kommerses mit einem Gesangsvortrag „Deutsches Lied“ vom „Orpheus“ geschlossen.

Auch die im „Feldschlößchen“ und „Schützenhause“ abgehaltenen Bälle für tanzlustige Sänger erfreuten sich Sonntagabend einer sehr lebhaften Beteiligung.

Die ganze Nacht hindurch erklang Gesang und Musik. Anscheinend konnten diverse Sänger vor lauter Begeisterung die Ruhe nicht finden, so daß die Aufhebung der Polizeistunde voll und ganz ausgenützt wurde.

Montag vormittag machten die zurückgebliebenen Sänger verschiedene kleinere Ausflüge, um Eibenstocks Umgebung kennen zu lernen, und auch der zweite Festtag war vom Wetter begünstigt.

Das Kirchenkonzert.

welches nachmittags 2 Uhr stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. War auch ein Teil der Sänger schon abgereist, so zeigten doch die Massenchöre noch eine stattliche Besetzung. Würdig wurde dieses Konzert durch eine Festphantasie für Orgel von Boslet eingeleitet, vorgetragen von Herrn Organist Neumerkel. Der darauf folgende Massenchor „Mit dem Herrn sang alles an“, wirkte geradezu überwältigend. Der 24. Psalm, komponiert vom jetzigen Bundesehrenliedermeister und Rgl. Musikdirektor Dost in Annaberg, war nicht leicht vorzutragen. Es gehört zu der Einübung und Durcharbeitung dieser Komposition eine anhaltende und anstrengende Arbeit von Seiten des Dirigenten und zum

Vortrag große Aufmerksamkeit und Opferwilligkeit von Seiten der Sänger, an deren Stimmen hohe Anforderungen gestellt werden. In der 2. Darbietung legte der Kirchenchor ein glänzendes Zeugnis von seinem Können ab. Der Kirchenchor hat in den jüngsten Jahren unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten ganz gewaltige Fortschritte gemacht.

Die „Harmonie“-Buchholz erfreute durch den sorgfältigen Vortrag des herrlichen Tonwerkes „Am Altare der Wahrheit“. Unter der Leitung ihres Dirigenten kann nur gutes geleistet werden.

Unseren vereinigten Eibenstocker Gesangsvereinen gebührt ehrenvolle Anerkennung. Ein Solovortrag mit Orchesterbegleitung ist nicht leicht; denn er setzt besonderes musikalisches Verständnis voraus, das sich in der Anpassung der Stimme an das Orchester betätigen muß. Herr Kunze hat durch seinen Solovortrag zur Genüge bewiesen, daß seine sympathische Stimme diese Anpassungsfähigkeit besitzt.

Mit dem „Dankgebet“ von Kremser schloß der vokalische Teil des herrlichen Konzertes. War es Absicht, daß man diese Komposition an das Ende stellte? Nachvoll strömten die Töne dahin, getragen von der Begeisterung der Sänger! Es war, als wollten sie aus überströmendem Herzen ihren Dank ausdrücken für gutes Gelingen.

Außerdem brachte Herr Organist Neumerkel das herrliche Orgelwerk unserer Kirche bei einigen Solovorträgen trefflich zu Gehör.

Unter den Klängen der Orgel verließen die andächtigen Zuhörer das Gotteshaus.

Auskünfte.

Am Montag abend kam die tanzlustige Sänger-Jugend zu ihrem Rechte. Es war eine Lust, die jungen Leute über den Saal dahin schweben zu sehen.

Imposant hatte sich vorher der Abschied der Buchholzer und mehrerer anderer Vereine, welche sich mit den hiesigen vorher noch zu einer launigen Abschiedskneipe in „Stadt Leipzig“ eingefunden hatten, auf dem oberen Bahnhofe gestaltet. Viele benutzten zur Heimkehr den 6^{1/2} Uhr abgehenden Extrazug. Derartig umfangliche Personenzüge, wie am Sonntag und Montag (am Sonntag vormittag wurde von 2 Maschinen ein 13 Wagen umfassender Zug heraufbefördert) hatte unser Bahnhöfen seit seinem Bestehen noch nicht zu verzeichnen. Eine Anzahl Sangesbrüder und Quartiergeber konnte es sich nicht verlagern, die Scheidenden noch bis zum unteren Bahnhof zu begleiten, wo ein letzter Abschiedstrunk den Schluß bildete. Scheidende wie Heimkehrende grüßten sich noch lebhaft durch Hüt- und Tücherhaken aus den gleichzeitig abfahrenden Zügen, bis sie sich aus dem Auge verloren. Es hatten sich in der kurzen Zeit echte Freundschaften zwischen Gästen und Gastgeber herausgebildet. Der Dank der scheidenden Sänger war ein aufrichtiger. Galten wir Rückblick! Alles war gut gelungen! Sogar die für das Wohlbefinden der Sänger und Zuhörer in der alten Schule eingerichtete Sanitätskammer, die alle Neueinrichtungen der Gegenwart aufwies, fand bei den Gästen rühmende Anerkennung, die Herrn Sanitätsrat Dr. med. Zschau in vollstem Maße gebührt. Einige „Reklametränke“ wurden in kurzer Zeit als geheilt wieder entlassen!

Dank gebührt auch unserer Stadtvertretung, die in hochherziger Weise einen ansehnlichen Betrag zur Deckung der Unkosten bewilligt, und die auch in anderer Weise zum guten Gelingen beigetragen.

Dank widmet die Sängerschaft auch Herrn Stadtrat Eugen Dörfel, der in freundlicher Weise das Holz zur Herstellung der Festhalle zum größten Teil leihweise überlassen. Die dadurch erzielte Erparnis ist nicht zu unterschätzen. Dank auch den „fahrenden Sängern“, die als Gäste zu uns gekommen! Dank allen denen, die in sonstiger Weise ihre Kräfte in den Dienst des Festes gestellt und durch ihre Teilnahme an demselben lokalpatriotischen Sinn bewiesen!

Das ganze Fest, das unsere Eibenstocker Sänger so herrlich zu gestalten wußten, legt beredetes Zeugnis dafür ab, daß doch in unseren Bürgerkreisen der ideale Sinn nicht ausgestorben ist. Und dieses Bewußtsein ist für alle die wohlthuend, die berufen sind, Ideale zu pflegen und zu wecken. Es erhebt dieses Bewußtsein die dazu Berufenen über alle Schwierigkeiten hinweg, die ihnen bei der Ausübung dieses ihres Berufes oft in kleinlicher Weise entgegenzusetzen werden.

Mit Freuden ist zu konstatieren, — es soll deswegen das Verdienst anderer keineswegs geschmälert werden — daß unsere Volkserzieher, unsere Volksschullehrer, im Bunde und in den einzelnen Vereinen die führende Stelle einnehmen. Es ist eine ideale Aufgabe, die unsere Lehrer verfolgen: Veredelung unserer Volksseele durch die Kunst. In der Lösung dieser Aufgabe erkennen wir so recht, daß die Lehrer unserer Kinder noch von tiefer idealer Gesinnung durchdrungen sind. Und wer ihnen diese abspricht, tut ihnen bitter Unrecht.

Uns allen aber, die wir als treue Bürger unserer Stadt an deren Ruhm und Weiterentwicklung lebhaften Anteil nehmen, wird die Erinnerung an die Festtage des 1. und 2. Juli für immer lebhaft im Gedächtnis bleiben.

Wöge der herrliche deutsche Männergesang innerhalb der Mauern unserer Stadt und im ganzen Gau weiterhin in ebler Weise gepflegt werden! Wöge die Begeisterung für das deutsche Lied gleich einer Welle immer weiter in alle Schichten der Bevölkerung dringen! Wöge das deutsche Lied immer mehr nachhaltigen Einfluß auf die Veredelung der deutschen Volksseele ausüben!

Glückauf, mein deutsches Lied! —n.

Zwei Paare.

Roman von E. Köhler.

(Schluß.)

Die Baronin freute sich, — vorläufig allerdings mit etwas sauerlicher Miene am Blick ihrer Kinder, denn das Streben ihres ganzen Lebens, für dieselben „gute Partien“ zu erreichen, war in ihrem Sinne doch eigentlich nicht in Erfüllung gegangen. Allerdings war ja Ada nicht ganz arm als Herrin auf dem Rosenhof eingezogen, denn die guten Rector Volkhard's, denen eigene Kinder verfaßt waren, hatten während der ganzen Zeit, die Ada bei ihnen verlebte, die Pension, welche für sie gezahlt wurde, auf die Bank geschickt und nach dem Tode der Frau Rector Volkhard fand sich das gemeinsame Testament des Ehepaares vor, in welchem Ada zur Erbin der Volkhard'schen Hinterlassenschaft eingesetzt war. Zudem hatte ja Fritz von Rosen zu dem ihm einst von Maria geliebten Kapital gewissenhaft die Zinsen hinzugefügt, so daß auch diese Summe bedeutend gewachsen war. Maria besorgte also zunächst eine vollkommen standesgemäße Aussteuer für Ada, denn sie kannte ja die Baronin genügend, um zu wissen, wie derlei Neuherlichkeiten ihr wichtig erschienen, und Fritz, ohne je mit seiner Schwiegermutter darüber ge-

sprochen
daß Ada
Verfügu
„No
doch fo
großen
könntest
arbeiten
es für
denn wo
„D
Fritz hei
weiß, w
Au
tiefsten
auf Sch
sich jed
Pflicht
lesen d
aber er
Neuher
blieb ei
ständige
All
einem J
beider G
Gatte d
ihr best
des Be
werden
Fritz
seine kle
dem er
lehrete er
mit den
und ließ
Frau od
etwas M
Zimmer
auf dem
von Ne
Kolafins
vor dem
kann ge
Fritz
wollen,
Hier hat
fahren, i
verfolgt
dem Na
des als
lebt hab
berührt
rufes au
mutter h
daß Fritz
von ihm
es sich
ganzen
etwas er
In
der Will
habe Fr
Man ha
schrieben
betreffen
noch vor
deponier
Er glau
sinnig se
und ihr
Erben b
Nur
nicht an
wollte s
entließ
der Mau
Ada
so schrie
auf ein
damit i
seien. G
beiden l
Dora, b
und Sch
Fritz
länger a
läuft. U
dem sie
Das no
doch über
mutter k
ziemlich
igen Na
Lichter
Lebenser
Sch
schrieben,
wolle, ab
sondern
Dor
zu mach
Rosenhof
schaft ang
könne, u
Gesellsch
nach sein
unter vier
der eine
in der T
bürtig un
in dem F
Baronin
Die
ster Trau
so ganz
Wo her
wie jekt,
Berl
selbst ver

Seiten
erfüllt
ein
mhor
tigen
tigen
heit".
leistet
bührt
efer-
isches
imme
durch
sym-
liche
man
nten
nger!
ihren
herr-
fflich
tigen
gend
über
olzer
igen
Stadt
altet.
tra-
ntag
Ma-
hatte
nnen.
sch
ab-
hluß
leb-
zeitig
Es
schen
den-
Alles
der
iani-
wies
verru
führt.
heilt
hoch-
der
uten
ortat
zur
ffen.
Danf
ge-
nd
Teil-
herr-
daß
ge-
nd
del-
ung
erer
ind.
adt
teil
o 2.
der
in
das
ich-
ied
der
.
mit
das
en"
Er-
rm
ten
ten
die
nicht
das
da
ar.
von
ragt,
ria
as-
am
en,
ge-

sprochen zu haben, gab doch seiner eigenen Mutter zu verstehen, daß Ada ein eigenes Vermögen besitze, über das sie ihm freie Verfügung gegeben habe.

„Ja, ja,“ entgegnete die Baronin trübselig, „ich hatte doch so sehr gehofft, daß du mit deiner Frau einmal die großen alten Zeiten der Familie von Rosen neu beleben könntest, und dazu reicht das doch nicht; was man erst erarbeiten muß, ist ein zu schwer verdientes Geld, als daß man es für Luxus und Pracht ausgeben möchte, und so werde ich denn wohl meinen Lieblingsstraum begraben müssen.“

„Das kann man doch gar nicht wissen, Mama,“ hatte Fritz heiter geantwortet, „das Leben ist ja noch so lang, wer weiß, was da noch alles passieren kann!“

Auch mit Doras Heirat war die Baronin ebenfalls im tiefsten Innern nicht gerade zufrieden. Allerdings herrschte auf Schloß Dohenstein großer Wohlstand. Dorothea konnte sich jedes Begehren erfüllen und Bering kannte keine liebere Pflicht, als seiner Frau die Wünsche von den Augen abzulesen, damit sie dieselben gar nicht erst nötig habe, auszusprechen, aber er war kein vornehmer Mann. Wie sehr auch sein Neuhäres sich unter Doras Einfluß umwandelte, er war und blieb eine „bürgerliche Erscheinung“ und dies war ein beständiger Stachel für die alte Dame auf dem Rosenhof.

Allerdings wurde sie etwas zufriedener, als Ada nach einem Jahre ihrem Fritz einen Sohn schenkte, der auf Wunsch beider Gatten den Namen Johannes erhielt — so hatte der Gatte der Baronin geheißt — und sie empfand es als eine ihr bestimmte Guldigung, daß der neue Rosen auf den Namen des Verstorbenen getauft und wie dieser Hans genannt werden sollte.

Fritz war überglücklich und fuhr nach Breslau, um für seine kleine Frau irgend ein schönes Geschenk zu kaufen, mit dem er sie überraschen wollte. Schon nach wenigen Stunden kehrte er jedoch zurück, viel früher als man ihn erwartet hatte; mit den Zeichen größter Aufregung sprang er aus dem Wagen und ließ seine Schwiegermutter zu sich bitten, ohne daß er Frau oder Mutter begrüßt hatte.

Maria, die ihn hatte kommen sehen, ahnte, daß irgend etwas Besonderes vorgefallen sein mußte, und eilte in Fritz' Zimmer, der ihr ohne zu sprechen ein Blatt entgegenhielt, auf dem sie einen Aufruf las an die Witwe des in der Nähe von Neapel in der Villa Leone ermordeten Kasimir von Kolasinski. Die Dame sollte sich in Erbschaftsangelegenheiten vor dem Gericht zu Neapel einfinden, wo ihr das Nähere bekannt gegeben würde.

Fritz hatte in Breslau zuerst seine Geschäfte besorgen wollen, die ihn auch in das Gerichtsgebäude geführt hatten. Hier hatte er die Aufforderung gelesen und auf Befragen erfahren, daß man die Spuren der Gesuchten bis nach Breslau verfolgt hätte, wo sie, falls sie die richtige Person sei, unter dem Namen einer Marchesa Lubiani und als die Schwester des als Spieler schon damals bekannten von Kolasinski gelebt habe. Fritz war von diesen Nachrichten äußerst peinlich berührt worden, hatte sich aber sofort eine Abschrift des Aufrufes ausstellen lassen und wollte nun mit seiner Schwiegermutter beraten, was ferner zu tun sei. Sie kamen überein, daß Fritz an den deutschen Konsul in Neapel schreiben und von ihm Antwort erbitten solle, um was für eine Erbschaft es sich eigentlich handele, daß aber bis zur Erledigung der ganzen Angelegenheit weder die Baronin noch Ada irgend etwas erfahren sollten.

Innerhalb einer Woche traf der Bescheid ein. Der in der Villa Leone verstorbenen Besitzer derselben, Wahlburg, habe Frau Maria von Kolasinski zu seiner Erbin eingesetzt. Man habe in seinem Taschenbuch, allerdings mit Bleistift geschrieben, auf einer Seite die Bestimmung gefunden, der betreffenden Dame sowohl die Villa wie sie stand, und die noch vorhandenen Ueberreste seines auf der Bank zu Neapel deponierten Vermögens als freies Eigentum zu übergeben. Er glaube nicht daran, daß die betreffende Dame schwachsinzig sei, und so bitte er sie, seine Hinterlassenschaft für sich und ihr Kind anzunehmen, da er keine andern rechtmäßigen Erben besitze.

Nun war guter Rat teuer. Die Angelegenheit ließ sich nicht anders ordnen, als daß Maria nach Neapel reiste; allein wollte sie dies durchaus nicht tun und so mußte sich Fritz entschließen, sie zu begleiten. — war er doch auch der einzige, der Maria unter ihren verschiedenen Namen kannte.

Ada war zum Glück schnell wieder ganz wohl, und so schrieb Fritz an Rat Hochfeld, ob er mit seiner Frau nicht auf ein bis zwei Wochen auf den Rosenhof kommen könne, damit sowohl die Baronin als auch Ada gut aufgehoben seien. Erst nachdem alles dies abgemacht war, wurden die beiden letzteren von der notwendigen Reise unterrichtet, und Dora, die genau informiert war, versprach fleißig nach Mutter und Schwägerin zu sehen.

Freilich dauerte die Abwesenheit der beiden Reisenden länger als geplant, denn Maria hatte gleich die Villa verkauft. Um keinen Preis mochte sie den Ort wiedersehen, an dem sie so verzweiflungsvolle Tage und Wochen verlebt hatte. Das nahm aber ziemlich viel Zeit in Anspruch und es war doch über ein Monat vergangen, ehe Fritz und seine Schwiegermutter heimkehrten. Die letztere hatte das immerhin noch ziemlich beträchtliche Vermögen, das ihr aus dem Wahlburg'schen Nachlaß zugekommen war, sofort auf den Namen ihrer Tochter deponiert und sich nur den Nießbrauch bis an ihr Lebensende vorbehalten.

Schon aus Italien hatte Maria an die Baronin geschrieben, daß sie allerdings auf den Rosenhof zurückkehren wolle, aber nicht mehr in eine irgendwie abhängige Stellung, sondern als gleichberechtigte Freundin der Baronin.

Dora hatte es wieder übernommen, ihrer Mutter klar zu machen, daß Frau von Wlinska (so wurde Maria im Rosenhof ruhig weiter genannt) jetzt, nachdem sie die Erbschaft angetreten hatte, auch nur unter dieser Bedingung bleiben könne, und die Baronin, in der Furcht, die ihr lieb gewordene Gesellschaftin zu verlieren, willigte in alles ein. Als Fritz nach seiner Rückkehr eine Unterredung mit seiner Mutter unter vier Augen hatte, machte er ihr klar, daß nun doch noch der eine ihrer Lieblingswünsche erfüllt sei, denn er habe nun in der Tat eine „gute Partie“ gemacht, Ada sei ihm ebenbürtig und reich, und nicht der kleinste Teil ihres Wertes liege in dem Besitz ihrer lebenswürdigen, edlen Mutter, die für die Baronin doch geradezu unentbehrlich sei.

Die Baronin weinte Freudentränen, daß sich ihr schönster Traum, die Familie von Rosen wieder in Reichtum und Glanz zu sehen, nun doch noch verwirklichte, und Ada meinte, so herzlich hätte die Schwiegermutter sie noch nie umarmt wie jetzt, wo ihre Mama die Erbschaft gemacht hatte.

Bering's gönnten Ada und Fritz neidlos ihr Glück. Sie selbst waren ja mit Wohlstand über ihre Wünsche hinaus

gesegnet und alles übrige, was die Geschwister voraus hatten, erwarteten sie von der Zukunft. Dora genoß dafür den Vorzug, Tante Alice, so oft diese mit ihrem Gatten auf dem Gelhof weilte, ganz in der Nähe zu haben, und diese treue gute Seele war mit ihrem warmen Herzen, mit ihren reichen Erfahrungen und ihrer unermüdblichen Hilfsbereitschaft ein wahrer Schatz für die junge Frau.

Auch Graf und Gräfin Hohenstein waren gern gesehene Gäste in diesem Hause und die Baronin Rosen und Maria hatten eine wahre Herzensfreude, wenn all die glücklichen jungen Paare sich um sie scharten. Zummelte sich dann alles lustig auf dem Rosenhof, so faltete die Baronin manchmal dankend die Hände, daß der Allmächtige ihre beiden Pärchen so segnet hatte, und die egoistische Frau, die unter Marias und Alices Einfluß mehr und mehr gekernt hatte, ihre Selbstsucht zu überwinden, flehte zu dem Geber alles Guten, daß er ihre Kinder und Kindeskinde weiter in seine Gut nehmen möge.

Vermischte Nachrichten.

— Vierzehn junge Mädchen angeklagt. Ein Apparat, der für eine kleine Schwurgerichtsverhandlung ausgerichtet hätte, wurde bei einer vor dem Berliner Schöffengericht verhandelten Anklage wegen Diebstahls in Bewegung gesetzt. Auf der Anklagebank hatten vierzehn junge Mädchen Platz zu nehmen. Die angeklagten vierzehn Mädchen, ohne Ausnahme anhängigen Familien angehörig, waren Verkäuferinnen in einem großen Warenhause und haben sich zugeständenermaßen eine Reihe von Gegenständen aus den dortigen Warenvorräten angeeignet. Bei diesen Verfehlungen waltete der Umstand ob, daß die Mädchen die Sachen, die sie stahlen, zumeist gar nicht selbst verwendeten, sondern sich gegenseitig damit erfreuten, so daß außer Diebstahl auch Dieberei in Frage stand. Heulen und Schluchzen erfüllten den Saal, als auch der Staatsanwalt seine Anträge stellte nach denen mehrere der Mädchen zu vier Wochen, das Gros zu einigen Tagen Gefängnis verurteilt werden sollte. Der Gerichtshof sprach eine Angeklagte frei und verurteilte die übrigen zu Gefängnisstrafen, die von einer Woche bis auf einen Tag herabgingen.

— Heiraten bis auf weiteres in Korea verboten! In Korea scheinen eigentümliche Sitten zu herrschen. Der Kronprinz wurde vor ungefähr einem Jahre Witwer und hat den löblichen Beschluß gefaßt, sich wieder zu verheiraten. Die Koreaner müssen unter diesem Beschluß leiden, denn dem Kronprinzen steht vermöge seiner hohen Stellung das Recht zu, unter den Schönen des Landes zu wählen, und da ihm diese Wahl begreiflicherweise schwer fällt, ist die Regierung auf den Einfall gekommen, vorläufig alle Ehen im Lande zu verbieten, damit dem Kronprinzen nicht etwa eine wählenswerte Dame weggeschnappt wird. Das Verbot erstreckt sich übrigens nur auf die Damen der besseren Stände. Den Gouverneuren King, Kei, Tschungschulla und Kunglang erschiehen diese kaiserliche Verfügung selbst für koreanische Verhältnisse zu haarsträubend und sie weigerten sich, sie bekannt zu geben. Die Folge davon war, daß sie verhaftet und mit schwerer Strafe bedroht wurden.

— „Es ist die höchste Eisenbahn.“ Ueber den Ursprung dieser Redensart, die heutzutage in Berlin und anderswo in dem Sinne von „Es ist die höchste Zeit“ vielfach gebraucht wird, ohne daß wohl irgendeiner der sie Anwendenden ihre Entstehung kennt, ist, wie wir einer Notiz der „Zeitschr. f. Volkswunde“ entnehmen, folgendes ermittelt worden. Der Ausdruck rührt von Adolf Glasbrenner (alias Brennglas) her, dem bekanntesten Vertreter des Berliner Volkswundes in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, dessen drastische Darstellungen und Scherze aus dem Leben der unteren Berliner Volksklassen sich damals großer Popularität erfreuten. In einer humoristisch dramatischen Szene „Ein Heiratsantrag in der Niedervollstraße“ hält der Briefträger Vornicke um die Hand der Tochter des Stubenmalers Kleißch an. Der präsumtive Bräutigam ist eine brave, ehrliche Haut, nur leider ein wenig zerstreut, weil ihm, wie seine Auserwählte Karoline meint seine Silberroschens vor die Briefe immer durch den Kopp jehen.“ Vornickes Zerstreutheit äußert sich besonders darin, daß er zwei Dinge, über die er zugleich etwas aussagen will, gern miteinander vertauscht. Als sein Schwiegervater ihm eröffnet, wieviel er seiner Tochter mitgeben will, antwortet er: „Diese Tochter ist ganz hinreichend; ich heirate Ihre Mitjitt.“ Gegen Ende der Szene bricht Vornicke eiligst auf, da die Leipziger Post eingegangen sei und die Briefe ausgetragen werden müssen. Beim Abschied sagt er: „Es ist die allerhöchste Eisenbahn, die Zeit ist schon vor drei Stunden ankommen.“ Eine Vertauschung der Begriffe in dieser und ähnlicher Art scheint in jenen Tagen ein besonders beliebter Scherz gewesen zu sein. In der bekannten Schilderung des Stralauer Fischzugs erzählt Glasbrenner von dem Gurkenhändler, der seinen Ruf „Sauere Gurken, meine Herren,“ wenn niemand sich zum Kaufe meldet in „Sauere Herren, meine Gurken“ umwandelt, und er selbst bedient sich dieses Scherzes noch mehrfach. So läßt er im „Schützenplatz“ den Knopfmacher Pote sagen: „Da drüben (nämlich über den sonnigen Schloßplatz) soll nu ein Mensch bei neunundzwanzig Grad Mittags-hitze in'n Schatten, der keinen trockenen Leib an seinen ganzen Falern hat.“ Uns erscheint diese Art Witz auch bei neunundzwanzig Grad Mittags-hitze recht frohig und vor allen Dingen ungeheuer harmlos; wir sind an stärkeren Tabak gewöhnt.

— Das Abschneiden der Rosen soll nicht erst dann geschehen, wenn sie verblüht sind, sondern während des schönsten Blühens. Dadurch wird der Rosenstock gekräftigt und immer und immer wieder zur Bildung neuer Knospen angeregt. In der Zeit des Abblühens aber entzieht die Rose dem Stocke die meiste Nahrung und schwächt ihn. Nie soll man Rosenfrüchte am Stocke dulden, sie zehren gewaltig und hindern der neuen Blumensflor ungemein. Bei jetzt etwa vorzunehmender Erholungsreise läßt sich auch der Rosenflor auf Wochen hinauschieben, in dem man eine zuerst etwas grausam erscheinende Radikalkur mit dem Stock vornimmt. Kurz vor der Abreise schneidet man nämlich alle Knospen, auch die kleinsten scharf ab. Die Rosen können nun natürlich nicht blühen, sind aber sofort befreit, neue Blüten und Triebe anzusetzen. Darüber vergeht Zeit gewöhnlich vier bis fünf Wochen, je nach der Witterung. Kommt man nach dieser Zeit zurück, so findet man die Rosen in guter Verfassung, entweder blühend oder nahe vor der Blüte. Voriges Lockern des Bodens und kurzer Dung kann nicht schaden.

Foullard-Seide

von 95 Pf. ab
— Zollfrei — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Öeffentlicher Dank.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. u. l. Hoflieferant, Neunkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Altona geschrieben:

„Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidalnoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungstee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.“

Mit aller Hochachtung
Christ. Adermann, Rentier.

Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.
Preis: 1/2, Paket Mk. 2.—, 1/2, Paket Mk. 1.—

Bestandteile: Innere Rührrinde 56, Ballnussschale 56, Ulmenrinde 76, Franz. Drangensblätter 56, Erngyblätter 56, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 76, Wimmstein 1.50, rotes Sandelholz 75, Barbannawurzel 44, Carugwurzel 3.50, Radic. Carophyl. 3.50, Chinarinde 3.50, Erngyblättern 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Geadwurzel 67, Lapathewurzel 67, Saffolwurzel 75, Saffaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weißen Sem 3.50, Nadelstattenengel 75.

Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Zu beziehen durch alle Apotheken des Deutschen Reichs.

Generaldepot: H. Schering, Berlin N II, Chaussestr. 19.

„Vorsicht beim Einkauf“. Man weise minderwertige Nachahmungen entschieden zurück und beachte den Namen und die Schutzmarke des Tees.

Erhältlich bei Hrn. Apoth. Edgar Wiss in Eibenstock.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 27. Juni bis mit 3. Juli 1906.

Aufgebote: a. hiesige: Der Herr Dr. Max Heinrich Alfred Lindner in Zeitzschheim - Grimmitzschau mit der Hausdchter Johanne Clara Rau hier. Der Fabrikarbeiter Emil Richard Weidlich in Bleckhammer bei Carlshof mit der Stickerin Marie Elsa Martha Busch hier. Der Maurer Franz Pech hier mit der Stickerin Frieda Minna Stark hier. Der Stellmacher Curt Hermann Hübner hier mit Anna Hedwig Wählig hier.

b. auswärtige: Sals.

Gehelichungen: Nr. 38) Der Zimmermann Karl Hermann Schurpel in Marzkeberg mit der Kaufmännin Martha Minna Staab hier.

Geburten: Nr. 189—193) Walter Herbert, S. des Kommunarbeiters Gustav Emil Mänzel hier. Olga Frieda, T. des unverehel. Hausmüllers Olga Marie Benzyl hier. Elsa Anna, T. des Maschinenführers Ernst Gustav Gläß hier. Elise Martha, T. des Maschinenführers Hermann Felix Gläß hier. Max Gottfried, S. der unverehel. Olga Minna Baumann hier.

Storbefälle: Nr. 78—81) Der Schuhmacher Gustav Anger hier, 62 J., 11 M., 11 T. Die Stickerin Pauline Marie Lent hier, 37 J., 8 M., 21 T. Hans Otto, S. des Maschinenführers Max Otto Jauer hier, 4 M., 11 T. Martha Johanne, T. des Handarbeiters Heinrich Rudolph Hübel hier, 20 J.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 6. Juli 1906, abends 7,9 Uhr: Bibelstunde, Pastor Gerlach.

Chemischer Marktpreise

am 30. Juni 1906.

	am 30. Juni 1906.	am 30. Juni 1906.	am 30. Juni 1906.
Weizen, fremde Sorten	9 Mt. 70 Pf. bis 10 Mt. 20 Pf. pro 50 Kilo		
sächsischer	8 - 65 - - 9 - 35 - -		
niedl. säch.	8 - 60 - - 8 - 60 - -		
brensl.	8 - 50 - - 8 - 60 - -		
hiesiger	8 - 35 - - 8 - 60 - -		
fremder	8 - 45 - - 8 - 60 - -		
Bräugetreide, fremde	- - - - -		
sächsischer	- - - - -		
Futtergetreide	6 - 25 - - 7 - - - -		
sächsischer	8 - 50 - - 8 - 80 - -		
preussischer	8 - 90 - - 9 - 15 - -		
ausländischer	8 - 70 - - 9 - 30 - -		
Rohrohren	9 - 50 - - 10 - - - -		
Mehl- u. Futtererbsen	8 - - - - 8 - 75 - -		
Hen	3 - 10 - - 3 - 60 - -		
Stroh, Hegelebruch	2 - 40 - - 2 - 70 - -		
Maschinenbruch	2 - 15 - - 2 - 40 - -		
Kartoffeln	2 - 50 - - 2 - 50 - -		
Butter	2 - 40 - - 2 - 50 - - 1		

Stenogramm von Hrn. Kollmann in Chemnitz bei Wittenberg n. 10,000 Nr.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Potsdam, 4. Juli. Ihre kais. Hoheit die Kronprinzessin wurde heute vormittag 9 Uhr 15 Minuten von einem Prinzen entbunden.

— Hamburg, 3. Juli. Um 8 Uhr abends konnten verschiedene Züge der Feuerwehr wieder abrücken, da der Brand fast gänzlich eingedämmt ist. Die Tätigkeit der zurückgebliebenen Löschzüge beschränkt sich darauf, das hinunterfallende glimmende Gebälk und die Brandstätte selbst noch zu löschen.

— Hamburg, 3. Juli. (Um Mitternacht.) Nach späterer Feststellung sind bei der Brandkatastrophe in der Umgebung der Michaelikirche 12 Gebäude eingestürzt worden. Bei einigen zwanzig Gebäuden, zum Teil Fachwerkbauten, sind der Dachstuhl und das obere Geschoss ausgebrannt. Eine Anzahl Feuerwehrleute hat leichte Verletzungen erlitten. Während der Nacht wurde die Brandstätte durch ein starkes Polizeiaufgebot abgeperrt.

— München, 3. Juli. (Privattelegramm.) In Dingolfing ermordete ein Stiefvater seine 18jährige Tochter auf der Heimkehr von einer Hochzeit durch unglückliche Messerstiche.

— Stralsburg, 3. Juli. (Privattelegramm.) In Diedenhofen verwundete der Arbeiter Rein Frau und Tochter des Polizeiwachmeisters Kleine durch Revolvergeschüsse schwer, weil die Mutter sein Verhältnis mit der Tochter hintertrieben hatte. Er tötete sich hierauf selbst durch einen Kopfschuß.

— Petersburg, 3. Juli. (Privattelegramm.) Die russische Regierung wurde aus England benachrichtigt, daß große Bestellungen von Dynamit und Waffen seitens der russischen Revolutionäre erfolgt sind. Infolgedessen wird die Kontrolle in den finnischen Gewässern bedeutend verstärkt, um eine Einfuhr der Kontrebande zu verhindern.

— Warschau, 3. Juli. Hier wurden heute wieder zwei Polizisten erschossen. Eine herbeigeeilte Patrouille gab darauf mehrere Schüsse ab und tötete einen Passanten; mehrere Personen wurden verwundet.

— Buzarek, 3. Juli. (Privattelegramm.) Auf der hiesigen Ausstellung explodierte vor der Aufführung des Kampfes vor Port Arthur ein Pulverdepot, wobei 5 Matrosen schwer verletzt wurden.

Dank.

Nachdem die schönen Tage des Obererzgebirgischen Gausängerfestes, die von herzlichem Wetter begünstigt waren, vorüber sind und mit freudiger Genugtuung alle, die zu dem Gelingen des Festes ihr Bestes taten, auf dasselbe zurückblicken, erfüllt die Festleitung eine Ehrenpflicht, indem sie der hochgeehrten Stadtvertretung, sowie der gesamten Bürgerchaft von Eibenstock für die freundliche, allseitige Unterstützung, die sie bei der Veranstaltung des Festes in so reichem Maße erfahren hat, ihren

herzlichsten Dank

zum Ausdruck bringt.

Unsre Stadtvertretungen und unsre Bürgerchaft haben durch ihre opferwillige Unterstützung und reiche Beteiligung bewiesen, daß idealer Sinn und Freude an den Bestrebungen einer Sache, die dem Guten und Edlen dienen soll, in ihnen lebt. Sie haben die Gäste freundlich aufgenommen und bereitwilligst beherbergt, und nur ungern sind diese so bald geschieden. Der Dank der gesamten Bundesängerschaft sei ihnen dargebracht.

Eibenstock, 4. Juli 1906.

Die Festleitung für das Obererzgeb. Gausängerfest 1906.

A. Ott, Vors.

Herzlichen Dank
der gesamten Einwohnerschaft Eibenstocks für die gastfreundliche Aufnahme, besonders unserer Quartierwirten für die liebevolle, aufmerksame Bewirtung.
Der M.-G.-V. Liedertafel, Buchholz.

Sollte der biedete Sangesbruder nach den köstlichen Tagen von Eibenstock die Welt wieder mit anderen Augen ansehen, so wird er finden, daß er in begeisterter Stimmung im Restaurant „zum Stern“ sein Haupt mit einem fremden Hut krönte. Notgedrungen, nicht der Pflicht gehorchend, mußte ich den seinigen mir zueignen. Der Hut trägt die Marke Herm. Rau, Eibenstock. Zum Umtausch gerne bereit, grüßt der alte Sangesbruder Emil Bergelt, Selttau, wohnte in „Stadt Dresden“ beim Müller Hermann.

Alles schon dagewesen und leicht zu entschuldigen.
Für die freundliche Aufnahme, die wir bei Herrn Emil Wende gefunden haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Mit sangesbrüderlichem Gruß
Irmer und Rießling.

Schnlicht
wünschen alle ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. Alles erzeugt Bergmanns **Rosenmilch-Teife.**
a St. 50 Pf. bei **H. Lohmann, Prag.**

Gut eingeführter Londoner Agent
sucht die Vertretung eines erstklassigen Hauses der Belag- u. Sticker-Manufaktur für Engros u. Export. Wird am 20. Juli in Eibenstock sein, um Näheres zu besprechen. Gesl. Offerten an **B. Poole, 4, Freemans Court, London E. C.**

Nizza-Provenceröl
bestes Speiseöl
in Flaschen u. ausgenossen empfiehlt
H. Lohmann.

Einen Posten
alte Speise- u. Futter-Kartoffeln habe noch zum billigsten Preis abzugeben. Gleichzeitg empfehle neue mehrlreichte Kartoffeln sehr billig.
J. Zettel, Feldstr. 1.
Einen jüngeren Mann sucht zum sofortigen Antritt
Der Obige.

Um mein grosses Lager von Zigaretten noch vor Beginn der Steuer zu räumen, habe ich beschlosssen 100 000 Stück Qualitäts-Zigaretten zu einem ganz minimalen Preis abzugeben und die einzelnen Pakete (100 St. enthaltend) mit Geschenken im Gesamtwert von 500 Mark zu belegen. Jedes Paket mit 100 Zigaretten enthält also ein Geschenk. Als Geschenke werden unter anderem beigelegt: 15 Standuhren, 15 Herrenuhren, 15 Damenuhren, 30 Schwarzwälder Kuchenuhren, und 1 Fahrrad (Marke Brennabor) mit Freilauf und Rücktrittbremse, sowie Zigaretten - Etnis; Ansichtskarten, Feuerzeuge und sonst nützliche Gegenstände. Zum Versandt kommt eine hochfeine 2 und 3 Pfg. Zigarette und beträgt der Preis für 100 Stück Zigaretten 150 Pfg. Nachnahme.
Paul Heldt, Mittweida.

Unterzeichneter Verein bedankt sich für die herzliche Gastfreundschaftlichkeit, welche ihm seitens der Quartiergeber bei dem Obererzgebirgischen Gausängerfest in Eibenstock bewiesen wurde.
M.-G.-V. Lantane, Buchholz.

Meinen werten Kunden
hierdurch zur gefälligen Kenntnisnahme, daß Herr Uhlig seit heute bei mir nicht mehr in Stellung ist. Ich bitte meine werten Kunden höflichst, Bestellungen und Kassaanweisungen nur an mich gelangen zu lassen.
Mit aller Hochachtung
Ernst Holzmüller, Mineralwasser- u. Weinhandlung, Lengensfeld i. B., den 2. Juli 1906.

Verpachtung.
Die Bewirtschaftung des mittleren Freihofes ist sofort oder für Herbst zu verpachten.
Große Pächterwohnung, Stallung für 20 Stück Vieh und für 2 Paar Pferde, massive Säucne mit Dreschmaschine vorhanden; Felder sind ordnungsmäßig bestellt. Ernte kann gegen Sicherstellung übernommen werden, ebenso 150 Zentner Heu und Grummet. Pachtzins kann durch Holz- und Holzstofflieferungen ausgeglichen werden.
Eibenstock, 4. Juli 1906.
Mittlerer Freihof, Max Ludwig.

Lose
150. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie (Ziehung 2. Klasse am 11. u. 12. Juli)
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel am Postplaz.

Deutsches Haus.
Sonntag, 8. Juli a. c.:
Grosse Extra-Ballmusik.
Freundlichkeit ladet ein **R. Hering.**

Altbewährtes Haus-Genuss- u. Kraftmittel für jedes Lebensalter
RHEINISCHER TRAUBEN-BRUST-HONIG
Kraft u. Stoff für das Alter
Bei Brustleiden unersetzlich
Nur bei Hering
Allein echt
ZICKENHEIM
Reinsles edelstes billigestes Präparat zum sofortigen Gebrauche bei
Erfolge frappant.
Erhältlich in Flaschen à Mk. 1.—, 1 1/2, und 3 Mk. bei **Emil Hannebohn.**

Metall-, Posten- u. Eichenholzsärge,
sowie Kindersärge in allen Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz, Eibenstock.

Bei Großisten u. Warenhäusern bestens eingeführter Kaufmann in Berlin wünscht die
Vertretung
eines leistungsfähig. Eibenstocker Sticker-Hauses zu übernehmen. Beste Referenzen. Branchekundig.
Gesl. Offerten unter **U. S. 1401** in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Gutlohnende 1/2-Arbeit auf Seide hat auszugeben Robert Heinz, Cullisg.

Dr. Oetker's Fleischsaft (Cornil) und Fleisch-Extrakt
liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel.
1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15 - 20 Tassen.
Vorrätig bei:
G. Emil Tittel.

Junger Mann
als Laufbursche und Gehülfe für die Fischerei gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der Fischzuchterei.
Fischzuchtanstalt Max Ludwig.

Vertretung.
Ein in Oesterreich sehr gut eingeführter Agent sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Eibenstocker Hauses zu übernehmen. Ia. Referenzen. Gesl. Offerten unter **M. 44** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Von heute Montag an empfehle täglich feinste geräucherte neue **Wollheringe.**
Emil Zeuner.

Giebelstube,
sowie eine **Stidmaschinenstube,** (dieselbe eignet sich auch sehr gut zu einer Werkstatt) hat zu vermieten.
Schulmeister Braun.

Einen tüchtigen **Fischlergesellen** sucht sofort **Rudolf Bauer, Fischler.**

Zwei tiefgehende Flach 1/2 **Handstidmaschinen** sind zu verkaufen. Durch wen, zu erfahren in der Exped. dieser Zeitung.

Bims die Hand mit Abrador

Maschinenraum
für 3 Maschinen ist für sofort zu vermieten.
Für gute erakte Sticker kann gesorgt werden.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein exakter **Sticker** wird sofort gesucht.
Ewald Sempel, Nachf.

Ein eigenfönniger Sticker an 1/2, Maschine wird gesucht.
Feldstraße 5.

Kaufe ein noch gut erhaltenes **Fahrrad.**
Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter „Fahrrad.“

Junger Mann,
welcher in der Sticker-Branchen tätig war, wird baldigst zu engagieren gesucht. Offerten sub. **R. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Halbetage
und eine Erkerwohnung per 1. Oktbr. zu vermieten. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Wohnung
mit angrenzendem Stidmaschinenraum sofort oder später zu vermieten. **Auerhauerstr. 4.**

Manichettentopf, geschnitzte Figur mit Silberketten verloren worden. Geg. Belohnung. abzug. in der Exped. d. Bl.

Abonnements
auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.
Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Boten verabsolgen zu wollen.
Expedition des Amtsblattes.

Zum Besuche der **Privat-Kundschaft**
wird ein tüchtiger Verkäufer gegen Fixum u. hohe Provision gesucht. Gegen Kautionsstellung wird dem Betreffenden auch das Inkasso übertragen. Die Stell. ist einträglich und dauernd. Offerten sind unter **O. C. 585** an die Exp. d. Bl. einzusenden.

Königl. Sächsischer Militärverein „Germania“.
Heute Donnerstag abend 9 Uhr: **Monats-Versammlung** in der Zentralfalle. Zahlreiche Beteiligung wünscht
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Nächsten Freitag **Monatsversammlung.**
Anmeldungen.
Zwickau.

R.-C. 1885.
Heute Mittwoch 8 Uhr: **Ausfahrt nach Muldenhammer.**

Kutscher-Verein.
Heute Donnerstag **Versammlung u. Einzahlung der monatlichen Steuer.**
Der Vorstand.

Ein **Kinderwagen m. Decke** sehr billig zu verkaufen.
Schneebergerstr. 1, part.

1-2 geübte Stidmädchen sucht sofort
Curt Baumann.

Läufer Schweine
und Ferkel, beste Rasse, empfehlen billigst
Gebr. Mückel, Rothenkirchen, Telephon Nr. 17.

Die **öffentl. Vorbilderammlung** der hiesigen Zweigabteilung der kgl. Kunstschule Plauen ist geöffnet.
10-12 Uhr vorm. lägl. an den Wochentagen.
7-9 abends Dienstags und Freitags.
3-5 nachmittags Donnerstags.
11-1 vormittags Sonntags.

Fahrplan
der **Wilkau-Kirchberg-Wilzschhaus-Carlsefder Eisenbahn.**
Von Wilkau nach Carlsefeld.

Aus Wilkau	Frei	Borm.	Nachm.	Abd.
Kirchberg (Hpt.)	6,32	9,26	3,16	7,23
Kirchberg (Hpt.)	6,04	10,02	3,48	8,06
Kirchberg (Hpt.)	6,09	10,07	3,53	8,11
Saupersdorf I	6,16	10,14	4,00	8,18
Saupersdorf I	6,22	10,21	4,07	8,24
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,31
Härenwalde	6,39	10,38	4,24	8,50
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	8,58
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,02	9,18
Stilgenrün	7,26	11,28	5,10	9,26
Reuße	7,39	11,41	5,23	9,39
in Schönheide	7,46	11,48	5,30	9,46
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	9,00
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	9,06
in Wilzschhaus	8,10	12,13	5,57	9,30
in Wilzschhaus	8,23	12,40	6,20	9,35
Wiesenhaus	8,33	12,50	6,30	9,45
Wiesenhaus	8,43	1,00	6,40	9,55
Wieschammer	8,52	1,09	6,49	9,04
in Carlsefeld	9,06	1,20	7,00	9,15

Von Carlsefeld nach Wilkau.

Aus Carlsefeld	Frei	Borm.	Nachm.	Abd.
Wieschammer	6,00	9,32	3,12	7,32
Wieschammer	6,10	9,42	3,22	7,42
Wieschammer	6,18	9,50	3,30	7,50
Wieschammer	6,28	9,58	3,38	7,58
in Wilzschhaus	6,34	10,06	3,48	8,06
aus Wilzschhaus	6,16	12,35	6,08	8,36
Oberschönheide	6,32	12,52	6,24	8,52
in Schönheide	6,38	12,58	6,30	8,57
aus Schönheide	4,35	8,38	1,00	6,30
Reuße	4,41	8,44	1,06	6,36
Stilgenrün	4,51	8,54	1,16	6,46
Rothenkirchen	4,58	9,03	1,25	6,54
Obercrinitz	5,11	9,16	1,39	7,07
Härenwalde	5,18	9,22	1,45	7,14
Hartmannsdorf	5,31	9,35	1,58	7,27
Saupersdorf I	5,37	9,41	2,06	7,35
Saupersdorf I	5,48	9,47	2,11	7,41
Kirchberg (Hpt.)	5,50	9,54	2,18	7,48
Kirchberg (Hpt.)	5,59	10,03	2,26	7,59
Wilkau	6,23	10,27	2,51	8,23

Siehe eine humoristische Beilage.